

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 76 (2005)
Heft: 11

Rubrik: Kurzmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzmitteilungen

■ Barbara Steiner

Schweiz

Verzeichnis gibt Übersicht

Das Verzeichnis «Fonds und Stiftungen 2006/07» ist in der 20. überarbeiteten Auflage erschienen. Es richtet sich an Gemeinden, Institutionen und Einzelpersonen und beschreibt auf 96 Seiten 198 Fonds und Stiftungen, die materielle Unterstützung für einkommens- und vermögensschwache Personen und Institutionen im Kanton Zürich bieten. Berücksichtigt werden auch Fonds und Stiftungen mit überregionalem Wirkungskreis. Eine tabellarische Übersicht ordnet die verschiedenen Angebote nach Zielgruppen und Verwendungszwecken. Bei jedem Fonds und jeder Stiftung sind die Anforderungen an die Gesuche und die notwendigen Beilagen aufgelistet. Ein Kapitel über Ausbildungsfinanzierung gibt Hinweise darauf, wie vorzugehen ist bei Stipendienabklärungen, aber auch, wenn keine Aussicht auf Stipendien besteht. Im Anhang sind neun auf die häufigsten Zielgruppen zugeschnittene Musterbriefe aufgeführt. Das Verzeichnis kostet 29 Franken und kann bezogen werden bei der Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens, Gasometerstrasse 9, 8005 Zürich, Telefon 044 272 40 41, Fax 044 273 03 03, Online-Bestellung: www.infostelle.ch.
Mitteilung Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens

Schweiz

Angehörige pflegen

Bei der Pflege älterer Menschen wird die Familie auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen, stellen die Autoren einer Studie des schweizerischen Gesundheitsobservatoriums fest. Sechs von zehn pflegebedürftigen Patienten in der Schweiz werden zu Hause durch Angehörige, die Spitex oder Bekannte betreut. In mehr als einem Drittel dieser Fälle ist der Partner oder die Partnerin die wichtigste Pflegeperson. In etwa gleichem Ausmass engagieren sich die Kinder, vorab die Töchter. Eine in der Politik häufig geäusserte Befürchtung ist, dass ein Ausbau bei Heimen und Spitex-Diensten die Hilfe und Pflege in der Familie verdrängen würde. Dafür fanden die Autoren der Studie keine Belege. Vielmehr zeige sich, dass die professionelle Pflege und jene durch Familie und Bekannte einander ergänzten. Bei den Spitex-Angeboten, die

medizinische Pflege und Hauswirtschaft umfassen, zeigen sich regional deutliche Unterschiede. Besonders gut ausgebaut ist die spitalexterne Pflege in den Kantonen Obwalden, Nidwalden, Appenzell-Innerrhoden, in der Stadt Basel sowie in den Westschweizer Kantonen Waadt, Neuenburg, Jura und Genf. Im Kanton Bern zum Beispiel, der eine Wohnbevölkerung mit überdurchschnittlich vielen älteren Menschen aufweist, liegt der Akzent auf der medizinischen Pflege. Um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern, müssten die verschiedenen Formen der Pflege und Unterstützung besser aufeinander abgestimmt werden, schreiben die Autoren weiter.

Der Bund

Schweiz

Tertianum-Gruppe gewinnt

Als erste Institution im Sozial- und Gesundheitswesen ist die Tertianum-Gruppe – sie betreibt Seniorenresidenzen und Heime – im Rahmen des Arbeitgeber-Awards der Zeitschrift «Cash» mit dem dritten Platz ausgezeichnet worden. Damit haben die Mitarbeitenden Tertianum zu einem der besten Arbeitgeber der Schweiz gewählt. Im Anschluss an die Preisverleihung äusserte sich René Künzli, Mitglied der Geschäftsleitung, hoch erfreut über die Anerkennung. Die hohe Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden, deren Förderung und das unternehmerische Handeln als fairer Sozialpartner ziehe Menschen an, die in einem guten sozialen Umfeld Spitzenleistungen erbringen wollten. Insgesamt haben sich laut einer Mitteilung von Tertianum 534 von 890 Mitarbeitenden am Wettbewerb beteiligt, was einer Teilnahmequote von 58 Prozent entspricht. Um den Cash-Arbeitgeber-Award hatten sich dieses Jahr 76 Unternehmen mit mehr als 200 Mitarbeitern beworben. 44 500 Mitarbeitende füllten den Fragebogen aus, auf dem sie die Qualität ihres jeweiligen Arbeitgebers beurteilten.

Medienmitteilung der Tertianum-Stiftung

Schweiz

Schrift erläutert Position

Die Menschenwürde kann von keiner menschlichen Autorität verliehen oder entzogen werden, denn sie ist unteilbar, unaufhebbar,

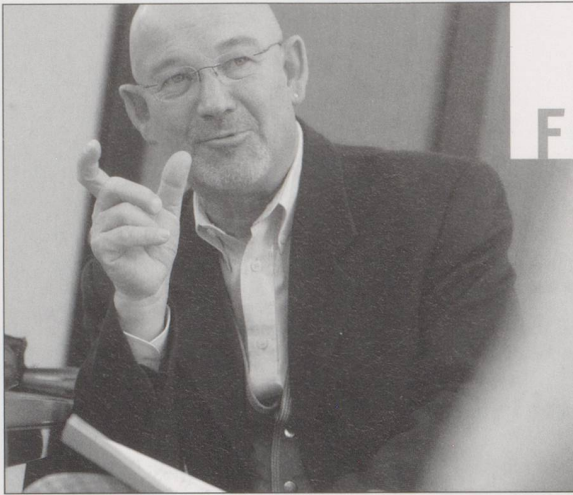
unaufgebbar und unantastbar. Diese Position von Tertianum wird in der neuen Schrift «Menschenwürde bei Demenz» von Helmut Bachmaier, dem wissenschaftlichen Direktor der Tertianum-Gruppe begründet. Hintergrund sind in letzter Zeit sich mehrende Stimmen, die bei Demenz-Patienten die Menschenwürde in Frage stellen. Präsentiert wurde die Schrift im Rahmen einer Ausstellung mit Werken des an Alzheimer erkrankten deutschen Werbedesigners Carolus Horn (1921 bis 1992) im Seehotel Kronenhof in Berlingen. Im Anschluss an Ausführungen von Professor Bachmaier ging Jörg Eberling, medizinischer Fachreferent bei Novartis, auf die Schaffenskraft Horns ein. «Alzheimer-Kranke werden vielfach für tot erklärt, lange bevor sie sterben», sagte er. Am Beispiel von Carolus Horn machte er deutlich, wie spannend es dagegen zu erleben sei, über welche Ressourcen die Patienten noch verfügten: «Es gibt Bereiche, wo uns Demenzpatienten haushoch überlegen sind.» Nach Ansicht Eberlings sind die Gesunden schuld, wenn sie dem Patienten nicht helfen, seine Ressourcen voll auszuschöpfen: «Wir müssen in die Welt des Alzheimer-Kranken gehen. Wir müssen ihn dort abholen, wo das Leiden die Erinnerung noch nicht tangiert hat.» Die Schrift «Menschenwürde bei Demenz» kann zum Selbstkostenpreis von 5 Franken bei der Tertianum-Stiftung, c/o Tertianum ZfP, Kronenhof, 8267 Berlingen, Telefon 052 762 57 57 bestellt werden oder per E-Mail stiftung@tertianum.ch

Medienmitteilung der Tertianum-Stiftung

Bern

Kommission hilft

Für Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen und grossem Betreuungsaufwand ist es oft sehr schwierig, einen Heimplatz zu finden. Damit auch für diese Personen eine Dauerplatzierung möglich wird, wurde von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern im Sinne eines Pilotprojektes eine Platzierungskommission eingesetzt, die in Zusammenarbeit mit den Heimen nach Lösungen suchen soll. Zum Projektleiter wählte die Kommission Ruedi Züllig. Er wird sich den hängigen Platzierungsproblemen annehmen und vorab prüfen, ob sämtliche Platzierungsmöglichkeiten ausgeschöpft



a e B AKADEMIE FÜR
ERWACHSENENBILDUNG

FÜHREN IN NONPROFIT-ORGANISATIONEN

Nachdiplomkurs (NDK)

- Führungsinstrumente und – handwerk
- Enger Theorie – Praxis – Bezug
- Kultursensibles Führen

25 Tage, modularer Aufbau,
Zertifikatsabschluss (16 ECTS)

Informationen unter:

AEB Luzern
Kasernenplatz 1
6000 Luzern 7
Telefon 041 240 77 20
Telefax 041 240 79 88
e-mail info-lu@aeb.ch
www.aeb.ch



MUNDO AG
FRUCHTIMPORT

Handelshof
CH-6023 Rothenburg
Luzern-Schweiz

Telefon 041 288 89 29

Telefax 041 280 02 66

E-Mail info@multo-frucht.ch

Früchte + Gemüse

Tiefkühl-Produkte

Molkerei-Produkte

Für Produkte vom Feinsten

Mitglied des **CURAVIVA**-Einkaufspools



BOSCO DELLA BELLA
pro-juventute-Feriendorf
im Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen. Jedes Haus verfügt über eigene Küche, Dusche/WC, Heizung, Betten mit Bettwäsche. Zur Verfügung stehen geheiztes, halbedecktes Schwimmbad, Bibliothek, Waldlehrpfad, Cafeteria, Sandfussball- und Spielplätze.

Ausserhalb der Schulferien für Klassenlager, Heimverlegungen, Schulwochen usw. geeignet. **Unterer Teil des Feriendorfes ist rollstuhlgängig.**

Weitere Auskünfte und Unterlagen:

«Bosco della Bella», Villaggio di vacanze,
6996 Ponte Cremenaga, Tel. 091 608 13 66 / Fax 091 608 14 21
e-mail: bosco@projuventute.ch



Staatlich anerkanntes Hilfswerk

Ersetzen Sie Ihre Pflegebetten, Pflegematerial, Rollstühle, Gehhilfen, med. Einrichtungen wie Ultraschallgeräte, Röntgenapparate usw.?

Seit 20 Jahren vermitteln wir noch brauchbare medizinische Einrichtungen und Pflegematerial für bedürftige Menschen in Drittwelt- und Schwellenländern. Wenn Sie diese karitative Tätigkeit unterstützen möchten, dann rufen Sie uns bitte an.

Wir holen alle funktionstüchtigen Güter GRATIS bei Ihnen ab.

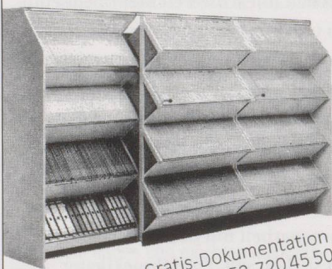
HIOB International

Recycling Medizin, Sonnenfeldstrasse 16, 3613 Steffisburg

Briefpost: Postfach 288, 3605 Thun
Tel. 033 437 63 30 / Fax 033 437 63 20

www.hiob.ch

TOBRO-Ordnung als Ergänzung zur EDV
Registratur transparent machen!



Gratis-Dokumentation
Fax 052 720 45 50

Die praktischen Alternativen
von **TOBRO**:

- Akten immer griffbereit
- Überblick wie auf einer Plan-tafel
- Unkomplizierte Handhabung
- Jederzeit ausbaubar: nach vorn – Gleitregale machen es möglich – in die Höhe und seitlich.

rhyner planen terminieren registrieren

Rhyner AG, 8500 Frauenfeld, Hungerbühlstrasse 22, Telefon 052 720 55 10



Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby,
Schulen, Kirchen und Werkstätten:

EXAGON

Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich
Tel. 01/430 36 76/86, Fax 01/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch
Internet-Shop: www.exagon.ch

wurden. Wenn dies der Fall ist, werden Heime mit freien Plätzen gesucht, welche bereit sind, eventuell vorhandenes Entwicklungspotenzial zu nutzen, um der einen Platz suchenden Person ein Zuhause bieten zu können.

Der Projektleiter berät und unterstützt bei Bedarf die Heime bei den Veränderungsprozessen. In der Kommission arbeiten Vertreter des Heimverbandes Bern, der INSOS, von Insieme, Pro Infirmis und der Berner Konferenz für Sozialhilfe und Vormundschaft mit. Angehörige, gesetzliche Vertreter, Sozialarbeiterinnen und Behördemitglieder können nur diejenigen Fälle zur Weiterbearbeitung durch die Kommission übergeben, bei denen nachgewiesen werden kann, dass trotz erheblicher Bemühungen kein Platz in einer Institution gefunden werden konnte. Adresse der Geschäftsstelle der Platzierungskommission: Melchenbühlstrasse 8, Postfach 851, 3000 Bern 31, Telefon 031 932 04 28.

Medienmitteilung Platzierungskommission
Kanton Bern

Freiburg

Behinderte werden älter

Dank der medizinischen Fortschritte und der Verbesserung der Lebensumstände werden auch Menschen mit einer Behinderung immer älter. So kommt es, dass in Kürze die ersten Mitarbeitenden und Bewohner der Sensler Stiftung für Behinderte (ssb) mit geschützten Werkstätten in Tafers und Schmitzen das AHV-Alter erreichen. Der Vorstand der ssb hat nun eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich den Fragen rund um den Themenkreis «Wohnen im Alter» annimmt. «Ich setze mich dafür ein, dass Menschen mit einer geistigen Behinderung gezielt auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet werden und sie dann jene Strukturen vorfinden, die ihren Bedürfnissen entsprechen», sagt die Sozialpädagogin Katrin Jeckelmann, Mitarbeiterin im ssb-Wohnheim. Sie hat ihre Ausbildung mit der Diplomarbeit «Ruhestand – Die Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung im Alter» abgeschlossen. Jeckelmann macht darauf aufmerksam, dass es sich bei den Personen, die jetzt ins AHV-Alter kommen, um die erste Generation von Menschen mit einer Behinderung handelt, die bereits vom Kleinkind an gezielt gefördert wurden, Sonderschulen besuchten und dann ausserhalb der Grossfamilie in geschütztem Rahmen einer Erwerbsarbeit nachgehen konnten. «Sie wollen auch im Alter noch etwas erleben.»

Berner Zeitung

Solothurn

Nachruf auf Franz Koller-Horath

Nach längerer und mit grosser Geduld ertragener Krankheit ist Franz Koller-Horath

gestorben. Von 1975 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1987 hat Franz Koller als Geschäftsführer den damaligen Heimverband SKAV in Luzern (Schweizerischer Katholischer Anstaltenverband, 1988 umbenannt in VCI Verband christlicher Institutionen, im Januar zusammen mit dem Heimverband Schweiz zu Curaviva zusammengeschlossen) wesentlich mitgeprägt und sein breites Wissen und wertvolle Impulse einfließen lassen. Zusammen mit seinen SKAV-Präsidenten Martin Isenegger (1976 bis 1984) und Dr. Franz Pfyffer von Attishofen (1984 bis 1988) leitete er namentlich nachhaltige Neuerungen im Bildungswesen, beim Mitglieder-dienst und in den Verbandsstrukturen ein. In seine arbeitsreiche Berufszeit fiel auch die denkwürdige 50-Jahr-Feier des SKAV, die er im Jahr 1982 mit grosser Umsicht organisierte und die mit der Herausgabe des Jubiläumsbuchs ihren Höhepunkt fand. Franz Koller blieb mit dem Verband und seinen sozialen Zielsetzungen und Aufgaben stets verbunden.
Curaviva

Thurgau

Behinderte lernen

Der Bildungsclub Thurgau bietet jährlich Kurse wie Kochen, Malen, Theaterspielen, Umgang mit Computer, Mobiltelefon oder Englisch für Menschen mit einer geistigen Behinderung an. An einem Bildungsclubtreffen in Weinfelden bot sich Neuinteressenten die Möglichkeit, im Kursangebot zu schnuppern.

Teilnehmerinnen und Teilnehmern laufender Kurse ermöglichte das Treffen, auch einmal in andere Kurse hineinzuschauen. «Mit dem Treffen wollen wir das Angebot transparent machen», erklärte Bildungsclubleiterin Elfi Schläpfer Schmücker. Weil Teilnehmende sich nach einem Kursjahr in einem bestimmten Kurs gewissermassen heimisch fühlen, belegen sie im nächsten Jahr oft wieder den gleichen Kurs, wie Schläpfer Schmücker weiter ausführte.

Das Treffen diene deshalb auch dem Abbau dieser Schwellenangst. «Wir machen in erster Linie Kurse für Erwachsene, nicht für Behinderte», betonte Elfi Schläpfer Schmücker. Mit dem Weiterbildungsangebot für Menschen mit Lernschwierigkeiten oder geistiger Behinderung werde auch angestrebt, dass die Teilnehmenden befähigt werden, an Kursen ausserhalb des Bildungsclubs teilzunehmen. Wichtig sei auch der soziale Aspekt, die Gelegenheit, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und mit Menschen ausserhalb des Heimes in Kontakt zu kommen. Aus diesen Gründen werden die Kurse in mehreren Orten auf den Kanton verteilt und rotierend angeboten.

Weitere Informationen: www.tab-thurgau.ch.
St. Galler Tagblatt

Zürich

Senioren bevorzugen Heim

Ältere Menschen gehen entgegen einer verbreiteten Annahme lieber ins Altersheim als zu ihren Kindern. Eine Befragung von älteren Menschen, die auf einer der Wartelisten der Stadtzürcher Altersheime figurierten, zeigt aber, dass die Wunschlösung das private Wohnen mit professioneller Unterstützung ist. Ausgewertet hat die Resultate der Erhebung vom Frühling das Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich. Die zukünftigen Altersheimbewohner erwarteten vom Leben im Heim insbesondere Sicherheit in Notsituationen und bei Krankheit. Die Befragten gingen zudem mehrheitlich davon aus, dass sie auch im Altersheim nicht auf ihre Privatsphäre und Selbstbestimmung verzichten müssen. Eher unsicher zeigten sie sich, ob sie ihr Haustier mitnehmen oder bei der Menüauswahl mitbestimmen können.

Tages-Anzeiger

Zürich

Heilpädagogik-Pionierin gestorben

Die Gründerin der Heilpädagogischen Schule der Stadt Zürich und ehemalige Landesring-Kantonsrätin Maria Egg-Benes ist tot. 1910 in Budapest geboren, wuchs Maria Benes nahe bei einem Heim für behinderte Menschen auf. Dort verbrachte sie oft ihre schulfreien Nachmittage. Sie studierte an der Pariser Sorbonne, wo sie als Psychologin promovierte. Dann zog sie als Assistentin des damals bekannten Heilpädagogen Heinrich Hanselmann in die Schweiz. In Zürich pflegte sie ihr Interesse an der Schulung behinderter Menschen weiter. 1937 begann sie, ein «behindertes Bübchen, das von der öffentlichen Schule ausgeschlossen war», bei sich zu Hause am Stubentisch zu unterrichten – mit Erfolg. Aus dem Versuch wurde der «Heilpädagogische Schulzirkel» und schliesslich die Heilpädagogische Schule der Stadt Zürich – wahrscheinlich die erste ihrer Art weltweit. Maria Egg-Benes war später an der Gründung und der Leitung einer ganzen Reihe weiterer Institutionen für Behinderte beteiligt, darunter die heutige Stiftung Züriwerk. Nach der Einführung des Frauenstimmrechts 1971 gehörte sie als Vertreterin des damaligen Landesrings der Unabhängigen zu den ersten Frauen im Kantonsrat. Bis ins hohe Alter blieb sie den von ihr gegründeten Organisationen als Stiftungsrätin treu. Der Chef der städtischen Altersheime, Ueli Schwarzmann, der ihre Arbeit während Jahren begleitet hat, bezeichnet Maria Egg-Benes als Pionierin, «die mit ihrem Wirken vielen Familien mit behinderten Kindern neue Hoffnung gegeben und die Wertschätzung vermittelt hat, dass auch diese Menschen ein wertvoller Teil unserer Gesellschaft sind».

Tages-Anzeiger

Zürich

Spardruck belastet

In den Pflegeabteilungen der Winterthurer Heime ist die Personalsituation angespannt. Das kann rasch zu Notsituationen führen, wie ein Fall im Pflegezentrum Adlergarten zeigt. Eine Pflegefachfrau hat über die Lokalpresse öffentlich gemacht, auf einer Wohngruppe hätten sie über Monate meist zu dritt, gelegentlich auch zu zweit 17 schwer kranke und zum Teil demente Bewohner pflegen müssen. Ihre Kritik hat in der Stadt eine Kontroverse ausgelöst. Stadträtin Maja Ingold (EVP) hat die Vorwürfe im Winterthurer Stadtparlament zurückgewiesen. Es sei ein ernst zu nehmender Einzelfall gewesen, der sich nicht wiederholen dürfe. Mit der Reorganisation der städtischen Heime habe der Vorfall jedoch nichts zu tun. Ingold bestritt nicht, dass auf anderen Pflegegruppen auch schon helfende Hände gefehlt hätten. «Zwischen dem Berufsethos der Pflegerinnen sowie ihrem hohen Anspruch an die Pflege und den finanziellen Möglichkeiten der Stadt tut sich ein Graben auf», erklärte Ingold und verwies auf die strengen Vorgaben des Kantons. Der Schweizer Berufsverband für Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) ist der Ansicht, der Engpass im Adlergarten sei kein Einzelfall. «Das Thema «Pflegen unter Spardruck» wird unter den Tisch gewischt»,

sagte Elsbeth Schulthess, Leiterin der Geschäftsstelle der Sektion Zürich/Glarus/Schaffhausen: «Stellen für Pflegende sind rarer geworden. Deshalb wehren sich viele nicht. Sie haben Angst vor Sanktionen. Dazu kommt, dass auch die meisten Angehörigen der Betagten nicht aufmucken, weil sie sich in einem Abhängigkeitsverhältnis befinden.»

Tages-Anzeiger

Zürich

Age Award 2005 vergeben

Die Baugenossenschaft ASIG aus Zürich hat mit der Wohnsiedlung Steinacker in Witikon den zweiten Age Award gewonnen. Mit dem mit 250 000 Franken dotierten Preis will die Age Stiftung ein Zeichen setzen, indem sie alle zwei Jahre eine beispielhafte Lösung zum Thema Wohnen im Alter auszeichnet. In der Ausschreibung 2005 war die Bauwirtschaft angesprochen, gesucht waren Wohnungen im ganz normalen Wohnungsbau – Wohnungen, die nicht ausschliesslich für ältere Menschen gebaut wurden, die aber trotzdem alle nötigen Qualitäten aufweisen, um gut darin alt werden zu können. Die Wohnsiedlung Steinacker der Baugenossenschaft ASIG bietet 3 1/2- bis 5 1/2-Zimmer-Wohnungen an. Obwohl die Wohnungen im Vergleich zu anderen Genossenschafts-



wohnungen im oberen Preissegment liegen, zeichnen sie sich durch ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Die Siedlung ist nicht nur konsequent hindernisfrei. Erwähnenswert sind ausserdem die gute Orientierung in den Gebäuden, das ergonomisch ausgeführte Treppenhaus, zwei Abstellräume in den Wohnungen, nutzungsneutrale Zimmer sowie das Bemühen um einen hohen Sicherheitsstandard. Kontakte in der Siedlung werden gefördert durch einen grosszügigen Gemeinschaftsraum und ein Forum von Mietern. Die Altersdurchmischung in der Wohnsiedlung entspricht in etwa jener der Bevölkerung. Zur Auszeichnung gehört neben dem Preisgeld auch ein Film, der vom bekannten Filmemacher Paul Riniker über das Siegerprojekt gedreht wird. Weitere Informationen: www.age-stiftung.ch
Pressemitteilung Age Stiftung

buk»

büro für unterstützte kommunikation

Möchten Sie sich ins Fachgebiet der Unterstützten Kommunikation (UK) einarbeiten?

NEU: KURSPROGRAMM 2006

WEITERBILDUNG IN UK

Grundmodul, neue Aufbau- und Vertiefungsmodule zum Thema Unterstützte Kommunikation

WIR KOMMEN AUCH ZU IHNEN!

für interne Weiterbildungen, Workshops und Vorträge

MENTORINNEN-WEITERBILDUNG

Wissen Sie, was Ihre MitarbeiterInnen wissen?

Die MentorInnen-Weiterbildungen werden von uns zu verschiedenen behindertenpädagogischen Themen geplant und durchgeführt.

KLIENTINNEN-BEFRAGUNGEN!

Wissen Sie, wie's Ihren KlientInnen geht?

Wir bieten Ihnen ein Dienstleistungspaket, das speziell auf die Befragung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ausgerichtet ist.

Detaillierte Informationen erhalten Sie bei:

buk
ackerstr. 3 ch-6300 zug
fon: 041 711 55 60
email: info@buk.ch
home: www.buk.ch

IMPRESSUM



Herausgeber: CURAVIVA, Verband Heime und Institutionen Schweiz ■ **Adresse:** Zentralsekretariat, CURAVIVA, Lindenstrasse 38, 8008 Zürich ■ **Briefadresse:** Postfach, 8034 Zürich, Telefon Hauptnummer: 01 385 91 91, Telefax: 01 385 91 99, E-Mail: info@curaviva.ch, www.curaviva.ch

■ **Redaktion:** Robert Hansen (roh), Chefredaktor, E-Mail: r.hansen@curaviva.ch, Elisabeth Rizzi (eri), E-Mail: e.rizzi@curaviva.ch ■

■ **Ständige Mitarbeiter:** Barbara Steiner (bas), Ursula Känel (uk), Markus Kocher (mko), Erika Ritter (rr), Hans Peter Roth (hpr) ■ **Korrektorat:** Beat Zaugg ■ **Redaktionsschluss:** Am 5. des Vormonats ■ **Geschäfts-/Stelleninsetrate:** Jean Frey Fachmedien, Postfach 3374, 8021 Zürich, Telefon: 043 444 51 05, Telefax: 043 444 51 01, E-Mail: ruedi.bachmann@jean-frey.ch

■ **Stellenvermittlung:** Yvonne Achermann, Astrid Angst, Telefon 01 385 91 70, E-Mail: stellen@curaviva.ch, www.stellen.curaviva.ch ■ **Satz und Druck:** Fischer AG für Data und Print, Bahnhofplatz 1, Postfach, 3110 Münsingen, Telefon: 031 720 51 11, Telefax: 031 720 51 12, Layout: Julia Bachmann

■ **Abonnemente** (Nichtmitglieder): Verena Schulz, Telefon: 031 720 53 52, Telefax: 031 720 53 20, E-Mail: abo@fischerprint.ch ■ **Bezugspreise 2005:** Jahresabonnement Fr. 120.–, Halbjahresabonnement Fr. 75.–, Einzelnummer Fr. 13.–, inkl. Porto und MwSt.; Ausland, inkl. Porto: Jahresabonnement Euro 95.–, Halbjahresabonnement Euro 60.–, Einzelnummer keine Lieferung ■

■ **Erscheinungsweise:** 11x, monatlich, Juli/August Sommerausgabe ■ **Auflage:** 4500 Exemplare, verkaufte Auflage: 3592 Exemplare (WEMF-beglaubigt). Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vollständiger Quellenangabe und nach Absprache mit der Redaktion.